



## **Pfarrgemeinderat**

### **Protokoll der Sitzung des PGR am 28. April 2021, 19.30 – 23.15 Uhr**

**- nicht öffentlich -**

- Videokonferenz -

Protokollant: Simon Ott

Anwesende: J. Siebelt, C. Scheidt, Pfarrer Nebel, M. Carl, T. Piniek, R. Pietzonka, S. Freitag,  
C. Bettendorf, F. Grus, S. Ott, I. Blödow, B. Westrup, R. Lemberg, A. Schuh,  
G. Dries, R. Jaschke, E. Alsalami, G. Michaelis, J. Marx  
Zu TOP 2: Dr. B. Gilles, T. Klima

Herr Dr. Siebelt begrüßt die Teilnehmer und Teilnehmerinnen, besonders Frau Dr. Gilles und Herrn Klima zu TOP 2.

Geistliches Wort von Pfarrer Nebel.

#### **TOP 1      REGULARIEN**

Die Tagesordnung wird angenommen.

Frau Alsalami rückt für Frau Rita Nitze in den PGR nach.

Das Protokoll der letzten Sitzung wird angenommen.

#### **TOP 2      NEUORDNUNG DER PASTORAL, GESPRÄCH MIT FRAU DR. GILLES, BO LIMBURG ZUR JUGENDKIRCHE**

Herr Dr. Siebelt spricht die Situation der Jugendkirche KANA an.

Er fragt, wie es aus der Sicht des BO um die weitere Inanspruchnahme von Räumlichkeiten in der Pfarrei bestellt ist.

Frau Dr. Gilles betont erläutert zunächst die Geschichte der Jugendkirche.

Seite 1 von 7



Sie betont die Wichtigkeit von KANA nicht nur in Wiesbaden, sondern stellt das Wirken und die Wirksamkeit der Jugendarbeit auch für den Rheingau und den Untertaunus heraus.

In Gesprächen mit der Pfarrei sei bereits überlegt worden, wie KANA langfristig in den Kirchenbau von Maria Hilf eingebunden werden kann,

sodass

I. die Räumlichkeit nicht immer erneut umgestellt werden muss und

II. KANA für die Menschen ständig sichtbar ist.

— Pfarrer Nebel fragt eine Verortung von KANA in St. Elisabeth an. Eine dortige Verortung/Präsenz sei für den dortigen Sozialraum auch im Hinblick auf die Hochschule zu überlegen.

Frau Dr. Gilles merkt hierzu an, dass Limburg dafür offen ist, da die Jugendkirche nicht auf die Räumlichkeit Maria Hilf festgelegt ist. Diskussionen darüber sind jedoch durch Corona und die mittlere Ebene in Limburg gestoppt worden.

Aktuell besteht aus ihrer Sicht keine Diskussion/ Initiative über eine räumliche Verlegung.

— Zudem betont sie, dass Pfarrei und Jugendkirche durch Verlegungen nicht den Anschein einer räumlichen Trennung erhalten dürfen. Beides gehöre zueinander und solle nicht getrennt werden.

Pfarrer Nebel stimmt dem zu. Er stellt unterstreicht jedoch, dass das Raummanagement überdacht werden muss. Sollte sich hierzu keine Lösung abzeichnen, muss eine Finanzierung zusätzlicher Räume in weitere Überlegungen einbezogen werden. Jegliche Entscheidungen in dieser Sache müssten wegen ihrer langfristigen Wirkung wohl überlegt werden.

Herr Dr. Piniek schlägt vor, Kirchenstandorte könnten an das Bistum gegeben werden.

— Frau Dr. Gilles widerspricht dieser Überlegung und betont, dass Angebote in schlankem Gebäudestand zu realisieren sind. Hierbei unterstreicht sie nochmals die Einheit von Gemeindeleben, Jugendkirche und Pfarrei.

Auch Thomas Klima merkt an, dass die Pfarrei nicht für sich zu denken ist; die Jugendkirche ist miteinbeziehen. In der Einheit von Pfarrei und Jugendkirche sieht er große Chancen für die Zusammenarbeit und das örtlichen Eingebundensein.

Pfarrer Nebel, Andreas Schuh und Marcus Carl merken dazu an, dass im Hinblick auf räumliche Kapazitäten auch die muttersprachlichen Gemeinden vor Ort in Überlegungen einbezogen werden müssen.



Aufgrund der sich darstellenden Komplexität sollen für das weitere Vorgehen Kirchorte und der Verwaltungsrat eingebunden werden.

Frau Dries schlägt vor, einen Ansprechpartner aus dem Bereich Kirchenentwicklung aus Limburg ebenfalls miteinzubeziehen und möchte wissen, wer dies sicherstellen kann.

Pfarrer Nebel schlägt vor am BO anzufragen, wer für eine Begleitung dieses Entwicklungsprozesses eingebunden werden kann. Pfarrer Nebel und eine zu bildende Arbeitsgruppe werden sich dieser Anfrage annehmen.

Dr. Siebelt sieht eine Entscheidung zur Arbeitsgruppe und weiteren Schritten als Thema für die nächste Sitzung. Die AG sollte im Hinblick auf Handlungsfähigkeit eine überschaubare Größenordnung aufweisen. Die zuständige Dezernentin oder der zuständige Dezernent aus Limburg und ein Ansprechpartner/ Sprecher der muttersprachlichen Gemeinden soll in der nächsten Sitzung zur Frage der muttersprachlichen Gemeinden gehört werden.

### **TOP 3      BERICHT DES PFARRERS ZUR LAGE DER GEMEINDE, INSBESONDERE ZU CORONAMAßNAHMEN UND - GOTTESDIENST**

Pfarrer Nebel berichtet:

**Erstkommunion** wurde und wird unter Corona-Bedingungen gefeiert.

Die bisherigen Feiern waren gut gestaltet und die Menschen waren dankbar für die Möglichkeit, trotz pandemiebedingter Umstände, die Erstkommunion feiern zu können.

**Firmvorbereitungen** gehen weiter. Dazu wird der große Kirchenraum von St. Bonifatius genutzt. Dies wird von den Jugendlichen gut angenommen.

An **Fronleichnam** wird es keine Prozession im klassischen Sinne geben. Das Fest wird unter der Ordnung wie letztes Jahr begangen werden, d.h. Fronleichnam wird an den Kirchorten mit anschließendem sakramentalem Segen gefeiert.

Zu **weiteren Angeboten** wie z.B. Sommerfreizeit ist man wegen sinkender Inzidenzen und möglichen Testungen zuversichtlich.

**Verwaltung:** der Kirchenhaushalt hätte in einer Präsenzsitzung beschlossen werden müssen. Dies ist nun doch in Form einer Videokonferenz möglich, nachdem der Bischof eine Rahmenregelung erlassen hat. Hierbei geht es auch um die Überschreibung von Hl. Familie an das St. Josefhospital.



Für **Gottesdienstfeiern** bittet Herr Dr. Siebelt um einen förmlichen Beschluss, dass Hygieneregeln eingehalten werden.

Der PGR fasst folgenden Beschluss: Der PGR bittet alle an Gottesdiensten Mitwirkenden um strikte Einhaltung der erforderlichen Hygienemaßnahmen.

Des Weiteren wird diskutiert, ob Gottesdienstbesucher/Gemeindemitglieder aufgerufen werden sollen, sich impfen zu lassen und vor Gottesdiensten Schnelltests durchzuführen.

Herr Dr. Piniek begrüßt ein Betreten von Kirchen nur noch mit negativem Schnelltest.

Im Hinblick auf eine sehr persönliche Entscheidung sich impfen zu lassen, kritisieren Frau Freitag und Frau Gruß eine in Kirchen stattfindende Impfwerbung.

Weitere Wortmeldungen zeigen sich zu Testungen zu Gottesdienstbesuchen oder Werben sich impfen zu lassen zwiegespalten.

Der PGR beschließt mehrheitlich, an alle Mitwirkenden -besonders in Gottesdiensten- einen Aufruf zu Selbsttestung und sich impfen zu lassen.

#### **TOP 4      AUFGABENVERTEILUNG PASTORALTEAM EINSCHL. KIRCHORTBETREUUNG, PERSONALVERÄNDERUNGEN**

Ab 01. August 2021 ist Herr Merten als neuer Kaplan in St. Bonifatius. Dies ist nicht mit Personalabgängen verbunden.

Die Aufgabenverteilung im Pastoralteam wurde neu vorgenommen. Die Aufgaben der Pastoralen sind nun kategorialisiert worden. „Kirchortbegleitung“ ist als neue Kategorie in die Aufgabenbereiche aufgenommen worden.

Alle Kategorien sollen an allen Pfarreien präsent sein. Dies soll für Gläubige auch wahrnehmbar sein.

Für die Möglichkeit der Kontaktaufnahme zu den vielen Ansprechpartnern sollen Mailadressen zur Verfügung gestellt werden aber auch Kontaktmöglichkeiten des/ der Kirchortbeauftragten selbst (Präsentationsfolien dazu im Anhang)

Weitere Fragen und eine Erörterung hierzu sollen aus zeitlichen Gründen in der nächsten Sitzung erfolgen. Auch soll dem Gremium die Möglichkeit gegeben werden, sich intensiv mit den Inhalten auseinanderzusetzen.

Wer Kirchortbeauftragter sein wird soll in die Ortsausschüsse getragen werden.



## TOP 5 VISITATION DES BISCHOFS

Pfarrer Nebel berichtet, dass die Visitation unter Coronabedingungen und somit auch im digitalen Format stattfinden wird.

Um den aktuellen Diskussionsstand zu verschiedenen Themen in einem Gesprächssetting zu führen, möchte der Bischof in laufende Gespräche einsteigen.

Für diesen Tag und sämtliche Programmpunkte sind Mitwirkende aus Pfarrgemeinderat und Verwaltungsrat notwendig.

Das Thema „Gottesdienst am Sonntag“ ist noch offen. Aufgrund der Corona-Pandemie sind große Kirchen in Betracht zu ziehen. Wichtig jedoch vor allem, dass der Bischof Menschen begegnen können soll. Neben St. Bonifatius sind auch St. Elisabeth, St. Andreas oder auch Dreifaltigkeit denkbar.

Pfarrer Nebel betont, dass es ebenfalls wichtig ist, dass der Bischof die Vielfalt der Kirchorte kennenlernt.

Eine erste Planung sieht wie folgt aus:

Freitag:	St. Michael
Samstagnachmittag:	St. Mauritius
Sonntagmorgen:	Dreifaltigkeit
Muttersprachliche Gemeinden:	St. Elisabeth
Abschluss als Teil der Visitation der Stadtkirche:	St. Bonifatius

Das Gespräch mit PGR und VRK am Samstagnachmittag mit abschließendem Gottesdienst soll in St. Mauritius stattfinden.

Ein Planungsraster ist diesem Protokoll angehängt.

Der Pfarrgemeinderat wird die Detailplanung im Juni besprechen.



## TOP 6 6. RESPONSUM AD DUBIUM

Herr Dr. Siebelt schildert kurz die kirchliche Lehre im Hinblick auf die Segnung homosexueller Paare.

Pfarrer Nebel bestätigt und vertieft Dr. Siebelts Ausführungen, nach denen eine Segnung homosexueller Paare nicht möglich ist.

Frau Dr. Jaschke berichtet über Segnungen von Freundespaaren im Rahmen von Valentinsgottesdiensten als ein Beispiel für denkbare Öffnungen in der Frage, wie man sich als gegenüber homosexuellen Paaren offen zeigen möchte.

Herr Dr. Piniek greift darüber hinaus den synodalen Weg und die differenzierte Position des Bischofs auf.

Dreifaltigkeit will „Farbe“ bekennen und erfragt die Hintergründe zur Unterbindung von Regenbogen-Bannern an den Kirchorten.

Pfarrer Nebel merkt hierzu an, dass die Position des Bischofs nicht allzu eindeutig interpretiert und als kirchenpolitische Manifestation verstanden bzw. verwendet werden darf – weder in befürwortendem, noch in ablehnenden Sinn.

Frau Grus berichtet, dass auch an ihrem Kirchort aufgrund der Unterbindung keine Banner aufgehängt wurden. Sie sieht jedoch darin eine große Chance zu zeigen, dass

I. Kirche keine Unterschiede zwischen Menschen macht und

II. weil es die Lebensrealität vieler Menschen in unserer Kirche ist.

Frau Dr. Scheidt merkt an, dass die Frage, wie in Zukunft homosexuellen Paaren begegnet und mit ihnen umgegangen werden soll, zu intim und zu wichtig ist, um sie mit Bannern zu lösen.

Herr Pietzonka berichtet über das Stimmungsbild seines Kirchortes, welches eine starke Solidarisierung mit homosexuellen Paaren aufweist. Diesem Stimmungsbild wolle man gerecht werden und Regenbogenbanner aufhängen.

Frau Freitag schließt sich Frau Grus und Dr. Piniek an und wünscht sich von der Pfarrei ein sichtbares Zeichen der Solidarisierung nach außen hin.

Frau Dr. Bettendorf weist auf die Wichtigkeit hin, dass die Bereitschaft zur Solidarität mit homosexuellen Paaren und die dogmatische -von päpstlicher Seite her eindeutige- Herleitung einer Nichtsegnung homosexueller Paare auseinandergehalten werden muss.

Weitere kontroverse Meldungen signalisieren, dass eine Positionierung der Pfarrei und ein Zeichen der Solidarität mit gleichgeschlechtlich liebenden Menschen „nach außen“ wichtig sind.



Herr Dr. Siebelt wirft abschließend die Frage auf, was nun getan werden kann.

Frau Dr. Scheidt unterstützt Frau Freitag's Beitrag und schlägt vor, Ansprechpartner für die gesamte Stadtkirche im Stadtsynodalrat zu finden.

Pfarrer Nebel merkt an, dass er im Hinblick auf die Einheit der Gemeinde Banner nicht für angemessen hält.

Es ist zu überlegen, ob man

I. zu einem pastoralen Angebot kommt und

II. die Note aus Rom in einer Diskussionsveranstaltung aufarbeitet.

Die nun stattfindenden Überlegungen und weiteren Entscheidungen sollen in einer nächsten Sitzung diskutiert werden.

## TOP 7      VERSCHIEDENES

Die Nacht der Kirchen soll stattfinden.

Es wird um Freiwillige gebeten, die sich für die Organisation und Planung melden.

**Die nächste Pfarrgemeinderatssitzung findet (nicht öffentlich) am 17. Juni 2021 statt.**

## Anlagen

-Präsentationsfolien zu pastoralen Aufgabenbereichen

-Planungsraster zur Visitation